



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets



Veröffentlichungsnummer: **0 624 312 A1**

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: **94106182.2**

(51) Int. Cl. 5: **A01K 11/00, G09F 3/12**

(22) Anmeldetag: **21.04.94**

(23) Priorität: **08.05.93 DE 4315366**

(24) Veröffentlichungstag der Anmeldung:
17.11.94 Patentblatt 94/46

(26) Benannte Vortragsstaaten:
DE ES FR GB NL

(27) Anmelder: **STOCKO Metallwarenfabriken
Hankels und Sohn GmbH & Co
Kirchhofstrasse 52a
D-42327 Wuppertal (DE)**

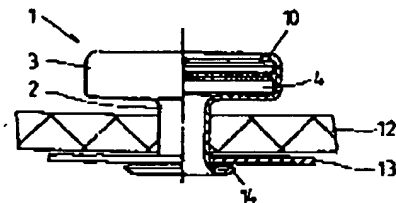
(28) Erfinder: **Engelhardt, Dirk
Zur Rübbeck 81
D-42551 Velbert (DE)
Erfinder: Pferdehirt, Thomas
Rembrandtstrasse 25
D-42329 Wuppertal (DE)
Erfinder: Stodt, Frank
Unterste Dillenberg
D-42553 Velbert (DE)**

(29) Vertreter: **Stenger, Watzka & Ring
Patentanwälte
Kaiser-Friedrich-Ring 70
D-40547 Düsseldorf (DE)**

(30) Identifikationssystem zur Kennzeichnung von Tieren oder Gegenständen.

(31) Um bei der Kennzeichnung von Tieren oder Gegenständen mit einem Identifikationssystem, bestehend aus einem Schaft 2, der mit beiden Enden freiliegend in ein Loch in einem Tier oder einem Gegenstand 12 einsetzbar ist, einem Kennzeichnungselement 1 und einem Sicherungselement 13,14, welche jeweils an einem der freien Enden des Schaftes 2 befestigbar sind, automatisch auswertbare Informationen mit wirtschaftlichem Aufwand auf das Kennzeichnungselement 1 aufzubringen und darüber hinaus die Anordnung des Identifikationssystems zu erleichtern und die Befestigung zu verbessern wird das Identifikationssystem erfindungsgemäß dadurch weitergebildet, daß das Kennzeichnungselement 1 kesselförmig ausgebildet ist und in dem in Befestigungslage vom Schaft wegweisenden Kessel 3 ein plattenförmiger Informationsräger 4 befestigbar ist.

Fig. 5



EP 0 624 312 A1

EP 0 624 312 A1

2

Die vorliegende Erfindung betrifft ein Identifikationssystem zur Kennzeichnung von Tieren oder Gegenständen, mit einem Schaft, der mit beiden Enden freiliegend in ein Loch in einem Tier oder einem Gegenstand einsetzbar ist, sowie einem Kennzeichnungselement und einem Sicherungselement, die jeweils an einem der freien Enden des Schaftes befestigbar sind.

Bei bekannten Identifikationssystemen der gattungsgemäßen Art besteht das Kennzeichnungselement im wesentlichen aus einer Scheibe bzw. einem Knopf, in welchen die Informationen eingeprägt oder aufgedruckt sind. Diese Scheibe oder der Knopf sind an einem Schaft befestigt, welcher durch ein Loch in einem Tier oder einem Gegenstand gesteckt wird und an der anderen Seite mittels eines Sicherungselementes, ebenfalls einer Scheibe, einem Splint, einem Knebel oder dgl. gegen Herausrutschen aus dem Loch gesichert wird. Kennzeichnungs- und Sicherungselement weisen dabei eine Größe auf, die größer ist als das den Schaft aufnehmende Loch, so daß das Identifikationssystem nicht unabsichtlich oder ohne Verletzung bzw. Zerstörung von dem Tier bzw. dem Gegenstand entfernt werden kann.

Derartige Identifikationssysteme weisen eine Reihe von Nachteilen auf. Zum einen kann das knopfartige Kennzeichnungselement wenn überhaupt nur mit großem maschinellen und wirtschaftlichen Aufwand mit Informationen versehen werden, die automatisch auswertbar sind. Darüber hinaus liegt die auf die Oberfläche aufgebrachte Information frei und ist somit anfällig gegenüber Zerstörung, Verschmutzung und Verwitterung. Somit ist nach einer gewissen Zeit die Lesbarkeit stark eingeschränkt. Zwar ist es bekannt, über derartige Kennzeichnungselemente Schutzkappen aufzusetzen, jedoch ist dann die aufgebrachte Schutzschicht direkt den äußeren Einflüssen ausgesetzt und es ist nur eine Frage der Zeit, bis die Schutzkappe abgefallen oder zerstört ist, so daß die Information wieder freiliegt. Auch ist es bei bekannten Identifikationssystemen problematisch, weitere zusätzliche Elemente anzuordnen. Beispielsweise ist es wünschenswert, bei der Verwendung des Identifikationssystems zur Kennzeichnung von Tieren sogenannte Transponder einzusetzen, d.h. auswertbare Signale abgebende Sender, die per Funk abgefragt werden können. Derartige Transponder müssen irgendwie im Bereich des meist schlanken Schaftes angeordnet werden, welcher aufgrund bestehender Vorschriften eine Mindestlänge zwischen Kennzeichnungs- und Sicherungselement aufweisen muß. Damit kann jedoch kein fester Sitz des Zusatzelementes gewährleistet werden, welches auf dem Schaft längsbeweglich und kippbar ist. Damit ist das Identifikationssystem insgesamt ein Angriffspunkt für mechanische Zerstörung und

nicht selten werden derartige Systeme beispielsweise aus dem Ohr eines gekennzeichneten Tieres herausgerissen. Schließlich ist bei bekannten Identifikationssystemen die Befestigung der Kennzeichnungs- und Sicherungselemente am Schaft problematisch. Bei bekannten Systemen wird der Schaft spindelartig gedreht oder mit einem Gewinde versehen, während das Kennzeichnungs- und das Sicherungselement entsprechende Aufnahmebohrungen aufweisen. Zwar ist ein derartiges Identifikationssystem zerstörungsfrei lösbar, jedoch gewährleistet es keinen beliebig festen Halt, beispielsweise bei Verwendung zur Kennzeichnung von wilden Tieren.

Davon ausgehend liegt der Erfindung die Aufgabe zugrunde, ein Identifikationssystem der bekannten Art dahingehend weiterzubilden, daß die obengenannten Nachteile beseitigt werden, insbesondere das Kennzeichnungselement dauerhaft mit auch automatisch auswertbaren Informationen versehen werden kann.

Als technische Lösung dieser Aufgabe wird angegeben, daß das Kennzeichnungselement kesselförmig ausgebildet ist und in dem in Befestigungslage vom Schaft wegweisenden Kessel ein plattenförmiger Informationsträger befestigbar ist.

Aufgrund der erfindungsgemäßen Ausgestaltung des Kennzeichnungselementes ist es möglich, einen beliebigen, plattenförmigen Informationsträger zu verwenden. Dieser kann völlig unabhängig vom Kennzeichnungselement mit Informationen versehen werden. Dabei ist es mit vernünftigen wirtschaftlichen Aufwand selbstverständlich möglich, die Informationen derart anzuordnen, daß sie automatisch auswertbar sind. Darüber hinaus ist die Kennzeichnung gegenüber bekannten Systemen erheblich flexibler, so daß nahezu beliebige Anwendervorstellungen berücksichtigt werden können. Dadurch, daß der Informationsträger als plattenförmiges Element ausgebildet ist und in dem vom Schaft wegweisenden Kessel des Kennzeichnungselementes einsetzbar und dort befestigbar ist, stellt die mit Informationen versehene Fläche nicht die am weitesten außen liegende Oberfläche dar, so daß mechanische Einflüsse sich nicht auswirken können.

Mit Vorteil wird angegeben, daß das Kennzeichnungselement und der Schaft einstückig ausgebildet sind, mit besonderem Vorteil in Form eines Nietteils. Mit dieser erfindungsgemäßen Ausgestaltung ist es nunmehr möglich, das dem Kennzeichnungselement gegenüberliegende freie Schaftende entweder direkt als Sicherungselement zu verwenden oder nur noch an dieser Stelle eine Befestigung vorzusehen. Dabei wird mit besonderem Vorteil angegeben, daß als Sicherungselement eine an sich bekannte Druckknopfkuugel verwendet wird. Bei Ausbildung des Kennzeichnungselemen-

3

EP 0 624 312 A1

4

tes als Nietteil kann dieses am freien Ende durch einfache Aufweitung selbst als Sicherungselement verwendet werden. Dabei wird mit Vorteil angegeben, daß vor der Aufweitung des freien Endes des Kennzeichnungselementes eine Unterlegscheibe aufgesetzt wird.

Mit Vorteil wird weiterhin angegeben, daß der Informationsträger ein in Schichten aufgebautes Scheibenelement ist. Derartige Schichten können beispielsweise durch Laminieren gebildet werden. Mit Vorteil wird angegeben, daß zunächst auf einer Trägerscheibe eine bedruckbare Schicht aufgebracht wird, über welche nach dem Aufbringen der Informationen eine durchsichtige Schutzschicht aufgebracht wird. Vorteilhaft wird die Information spiegelverkehrt auf die Schutzfolie aufgebracht. Auf der Druckseite wird dann eine Beschriftung mit transparentem Kleber aufgebracht oder wahlweise auf der Trägerscheibe. Nach Laminieren mit der Trägerscheibe liegt die Druckschicht bzw. Information zwischen Trägerplatte und Folie geschützt. Dieses Verfahren hat den Vorteil, daß keine Veränderung z.B. Bakterienbefall, Farbumschläge, milchige Schicht, die Lesbarkeit beeinträchtigt. Damit wird gewährleistet, daß der Informationsträger über einen sehr langen Zeitraum auswertbar bleibt. Weiterhin wird mit Vorteil angegeben, daß die freie Oberkante des am Kennzeichnungselement gebildeten Kessels nach Einlegen des Informationsträgers umgebördelt wird. Damit wird zum einen ein sicherer Halt des Informationsträgers im Kennzeichnungselement gewährleistet, zum anderen auch sichergestellt, daß die äußerste freie Kante die Bördelkante des Kennzeichnungselementes ist, so daß die Schutzschicht des Informationsträgers keiner mechanischen Einwirkung ausgesetzt ist.

Mit Vorteil wird weiterhin angegeben, daß das Sicherungselement topfförmig ist. Durch die Verwendung dieses Sicherungselementes, welches mit einer am Topfboden liegenden Öffnung wie eine Unterlegscheibe auf das freie Schließende aufgesetzt und dort befestigt wird, beispielsweise durch Aufweiten des freien Schließendes, wird eine über eine bestimmte axiale Strecke vergrößerte Zylinderform bereitgestellt, auf welcher Zusatzelemente kippfrei und wegen der großen Oberfläche unverrutschbar befestigt werden können.

Mit Vorteil wird weiterhin angegeben, daß an dem topfförmigen Sicherungselement an der Topfoberseite eine weitere kesselförmig ausgebildete Aufweitung mit gegenüber dem Topf größerem Durchmesser ausgebildet ist. Dieses zusätzliche kesselförmige Element kann darüber hinaus für weitere Informationsträger verwendet werden. Auf diese Weise ist es möglich, daß auf beiden Seiten des Schaftes Informationsträger angeordnet sind. Für die Verwendung eines geschlossenen topfförmigen Elementes als Sicherungselement oder des

mit weiteren Informationsträgern versehenen topfförmigen Sicherungselementes wird eine Rapidkappe vorgeschlagen, welche im Topfinnenen angeordnet und zur Befestigung am freien Ende des Schaftes geeignet ist.

Mit dem erfindungsgemäßen Identifikationssystem ist es zum einen möglich, auch automatisch auswertbare Informationen ohne großen wirtschaftlichen Aufwand an dem Kennzeichnungselement anzubringen. Darüber hinaus wird die Befestigung des Identifikationssystems vereinfacht und gleichzeitig verbessert. Bei dem erfindungsgemäßen Identifikationssystem sind die angeordneten Informationen dauerhafter geschützt als bei bekannten Systemen. Die Anordnung weiterer Elemente ist denkbar einfach ebenso wie die Befestigung.

Weitere Vorteile und Merkmale der Erfindung ergeben sich aus der folgenden Beschreibung anhand der Figuren. Dabei zeigen:

- Fig. 1 eine teilgeschnittene Darstellung eines erfindungsgemäßen Kennzeichnungselementes;
- Fig. 2a eine schematische Darstellung eines Informationsträgers gemäß einer ersten Alternative;
- Fig. 2b eine schematische Darstellung eines Informationsträgers gemäß einer zweiten Alternative;
- Fig. 3a eine teilgeschnittene Darstellung eines Kennzeichnungselementes mit Informationsträger gemäß Fig. 2a;
- Fig. 3b eine teilgeschnittene Darstellung eines Kennzeichnungselementes mit Informationsträger gemäß Fig. 2b;
- Fig. 4 eine Draufsicht auf ein Kennzeichnungselement mit einer Beispielsinformation;
- Fig. 5 eine teilgeschnittene Darstellung eines an einem Tier oder einem Gegenstand befestigten Identifikationssystems;
- Fig. 6 eine teilgeschnittene Darstellung eines topfförmigen Sicherungselementes;
- Fig. 7 eine teilgeschnittene Darstellung eines Zusatzelementes;
- Fig. 8 eine teilgeschnittene Darstellung der Montageeinheit gemäß Fig. 6 und 7;
- Fig. 9 eine teilgeschnittene Darstellung eines an einem Tier oder einem Gegenstand befestigten Identifikationssystems gemäß einer weiteren Ausführungsform;
- Fig. 10 eine teilgeschnittene Darstellung eines erfindungsgemäßen Kennzeichnungselementes gemäß einer weiteren Ausführungsform;
- Fig. 11 eine teilgeschnittene Darstellung ei-

5

EP 0 624 312 A1

6

- ner Druckknopfku-
 Fig. 12 eine teilgeschnittene Darstellung eines an einem Tier oder einem Gegenstand befestigten Identifikationssystems gemäß einer weiteren Ausführungsform;
 Fig. 13 eine teilgeschnittene Darstellung einer weiteren Ausführungsform eines Sicherungselementes;
 Fig. 14 eine Schnittdarstellung durch eine Rapidkappe;
 Fig. 15 eine teilgeschnittene Darstellung einer Montageeinheit gemäß Fig. 13 und 14 und
 Fig. 16 eine teilgeschnittene Darstellung eines an einem Tier oder einem Gegenstand befestigten Identifikationssystems gemäß einer weiteren Ausführungsform.

Fig. 1 zeigt in teilgeschnittener Darstellung ein erfindungsgemäßes Kennzeichnungselement 1. Dieses ist einstückig mit einem Schaft 2 geformt und ist kesselförmig ausgebildet, so daß sich die Einheit aus Schaft 2 und Kessel 3 ergibt. In der gezeigten Ausführungsform handelt es sich bei dem Kennzeichnungselement 1 um ein hohles Nietelement. Alternativ kann selbstverständlich der Schaft 2, auch als Hohl Schaft, in einen mit einer Öffnung versehenen Kessel 3 eingesetzt sein.

Fig. 2a zeigt einen plattenförmigen Informationsträger 4 in einer Grundform. Diese umfaßt eine Trägerscheibe 5, auf welcher eine mit Informationen versehbare Farbschicht 6 angeordnet ist. Diese Farbschicht kann zum Bedrucken, zum Prägen oder dgl. vorgesehen sein. In der in Fig. 2b gezeigten alternativen oder weitergebildeten Form des Informationsträgers 4 ist oberhalb der Farbschicht 6 eine Kleberschicht 7 angeordnet, welche zur sicheren Befestigung der Schutzschicht 8 vorgesehen ist. Die Kleberschicht 7 und die Schutzschicht 8 sind durchsichtig, so daß die auf der Farbschicht 6 bzw. Schutzschicht 8 angeordneten Informationen von außen sichtbar sind. Es ist selbstverständlich, daß ein beliebiger Schichtaufbau möglich ist. So kann die Schutzschicht 8 ihrerseits selbstklebend die Kleberschicht 7 tragen. Weiterhin können die Schichten aus für beliebige Auswertungsverfahren geeigneten Materialien bestehen.

Fig. 3a zeigt ein montiertes Kennzeichnungselement 1 gemäß einer Ausführungsform. In den Kessel 3 ist der Informationsträger 4 gemäß Fig. 2a eingesetzt. Darüber wurde eine domförmige Kunststoffschicht 9, beispielsweise durch Gießen angeordnet. Am Rand wurde die freie Kante des Kessels nach innen umbördelt, wodurch sich die Bördelkante 10 ergibt, welche den Informationsträger 4 sicher im Kessel 3 hält. Auf den domförmigen Kunststofffuß oder eine sonstige Schutzform

kann verzichtet werden, wenn der Informationsträger in der Ausbaustufe gemäß Fig. 2b in den Kessel 3 eingesetzt wird. Nach Einsetzen des Informationsträgers 4 kann dann direkt die Bördelkante 10 durch Umbördeln der freien Kante des Kessels 3 gebildet werden, wodurch der Informationsträger 4 im Kessel 3 befestigt wird. Der sich ergebende Spalt zwischen Kessel und Informationsträger kann mit geeigneten Mitteln gegen Eindringen von Schmutz, Wasser und dgl. geschützt werden, beispielsweise mit Kunststoff vergossen werden. In der Draufsicht ergibt sich das Erscheinungsbild gemäß Fig. 4. Das Kernzeichnungselement 1 zeigt von oben gesehen die Bördelkante 10 an der Oberkante des Kessels 3 und die durch die Schutzschicht sicht- und auswertbaren Informationen 11, welche in Fig. 4 selbstverständlich nur beispielhaft angedeutet werden. So können beispielsweise auch Barcodes und andere automatisch auswertbare Informationen verwendet werden.

Es zeigt sich, daß in der Ausführungsform gemäß Fig. 3b die äußerste Kante die Bördelkante 10 des Kennzeichnungselementes 1 ist. Dieses beispielsweise aus Metall oder Kunststoff gebildete Element schützt somit mit der außenliegenden Bördelkante 10 die Schutzschicht 8 oder teilweise auch Kunststoffschicht 9 gegen mechanische Beschädigung. Im Falle der Kunststoffschicht 9 ist diese an ihrer dünnsten und damit schwächsten Stelle durch die Bördelkante 10 geschützt.

Dieses so gebildete Kennzeichnungselement 1 läßt sich dann mit dem Schaft 2 durch ein Loch in einem Tier oder einem Gegenstand 12 einsetzen. Selbstverständlich kann das freie Schaftende auch selbstschneidend ausgebildet sein.

Nachdem das Tier oder der Gegenstand von dem Schaft 2 durchdrungen ist, wird, wie in Fig. 5 gezeigt, das freie Schaftende aufgeweitet, so daß sich die Aufweitung 14 als Sicherungselement ergibt. Diese Sicherung kann noch dadurch unterstützt werden, daß vor dem Aufweiten des freien Schaftendes eine Unterlegscheibe 13 auf den Schaft aufgesetzt wird. Wie in Fig. 5 gezeigt, wird mit dem erfindungsgemäßen Identifikationssystem sichergestellt, daß ohne großen wirtschaftlichen Aufwand nahezu beliebige Informationen sicher, dauerhaft und zerstörungsfrei am Kennzeichnungselement angeordnet werden können, welches seinerseits sicher und dauerhaft und mit einfachen Mitteln am Tier bzw. Gegenstand 12 befestigt werden kann.

Ein weiteres Sicherungselement ist in Fig. 6 gezeigt. Dabei handelt es sich um ein topfförmig ausgebildetes Sicherungselement, einen sogenannten Sicherungstopf 15. Dieser weist eine bodenseitige Öffnung 16 auf sowie eine zylindrische Umfangsfläche 19 über eine definierte axiale Länge. Das freie Ende des Sicherungstopfes 15 ist wieder

7

EP 0 624 312 A1

8

scheibenartig radial nach außen umgeformt. Ein derartiger Sicherungstopf kann an dem freien Schaftende durch Aufweitung desselben angeordnet werden, indem das freie Schaftende von außen durch die Öffnung 16 im Boden des Sicherungstopfes 15 hindurchgeführt und in dem Topf aufgeweitet wird. Dabei kann diese Anordnung mit oder ohne Unterlegscheibe 13 verwendet werden. Der Sicherungstopf 15 kommt zum Einsatz, wenn, wie häufig erforderlich, Zusatzelemente 17, wie in Fig. 7 gezeigt, verwendet werden sollen. Beispielsweise ist es wünschenswert, bei der Kennzeichnung von Tieren oder Gegenständen, die hinsichtlich ihrer Bewegung überprüft werden sollen, einen Transponder 18 zu verwenden. Dabei handelt es sich um einen auf ein Signal hin eine auswertbare Information abgebenden Sender. So kann beispielsweise der jeweilige Aufenthaltsort eines Tieres ermittelt werden. Im in Fig. 7 gezeigten Ausführungsbeispiel ist der Transponder 18 in ein scheibenförmiges Zusatzelement 17 eingebracht, welches auch ein Funktionselement sein kann, beispielsweise als Antenne dient. Es ist auch denkbar, das Zusatzelement mit anderen Funktionselementen zu versehen.

Fig. 8 zeigt die Montageeinheit aus Sicherungstopf 15 und Zusatzelement 17. Durch die Ausbildung des Zylinderteils 19 am Sicherungstopf 15 ergibt sich eine zylindrische Fläche, welche der kipp- und bewegungsfesten Anordnung eines Zusatzelementes 17 dient. Zusätzlich kann die nach außen geförmte Umfangskante des Sicherungstopfes 15 als Anschlag und Befestigungsfläche für das Zusatzelement 17 dienen.

Diese in Fig. 8 gezeigte Montageeinheit kann dann in der in Fig. 9 gezeigten Weise mit dem Kennzeichnungselement 1 zu einem Identifikationssystem an einem Tier bzw. einem Gegenstand 12 befestigt werden. Dazu wird der mit dem Zusatzelement 17 versehene Sicherungstopf mit seiner Unterseite zum zu kennzeichnenden Tier bzw. Gegenstand hin angeordnet. Der Schaft 2 des Kennzeichnungselementes 1, welches in der oben beschriebenen Weise mit dem Informationsträger 4 versehen ist, durchdringt das Tier bzw. den Gegenstand 12 und die Öffnung 16 im Boden des Sicherungstopfes 15. Dann wird das freie Ende des Schaftes 2 in dem Sicherungstopf 15 aufgeweitet, so daß die Aufweitung 14 der sicheren Verbindung zwischen dem Schaft 2 und dem Sicherungstopf 15 dient. Das so angeordnete Identifikationssystem ist somit sicher an dem Tier bzw. Gegenstand 12 befestigt und darüber hinaus mit dem Zusatzelement 17 versehen. Aufgrund des vergrößerten Durchmessers des Zylinders 19 am Sicherungstopf 15 und der großen Befestigungsfläche am Zylinderumfang und an der äußeren Befestigungskante sitzt das Zusatzelement bewegungs- und kippstabil am

Identifikationssystem.

Eine alternative oder weitergebildete Ausführungsform eines erfindungsgemäßen Kennzeichnungselementes ist in Fig. 10 gezeigt. Anstelle der zur Befestigung des Informationsträgers nach innen umzubördelnden freien Kante am Kessel 3 weist das Kennzeichnungselement 1 gemäß Fig. 10 einen nach außen umgeformten freien Kante auf. Damit kann der zylindrische äußere Umfang des Kessels 3 zur Aufnahme eines Zusatzelementes 17 in der hinsichtlich des Sicherungstopfes 15 beschriebenen Weise dienen. Selbstverständlich kann ein Informationsträger dennoch in das Kennzeichnungselement eingesetzt werden, beispielsweise in der Fig. 3a gezeigten Weise oder auch durch Verwendung von Sicherungsringen und dgl.

Ein alternatives Sicherungselement ist in Fig. 11 in Form einer Druckknopf-Kugel 20 gezeigt. Wie in Fig. 12 zu sehen, kann die Druckknopf-Kugel 20 direkt auf das freie Ende des Schaftes 2 in an sich bekannter Weise aufgebracht werden. Das freie Schaftende 21 führt sich dann in der aus der Druckknopf-Technologie bekannten Weise in der Druckknopf-Kugel ein. Das zu kennzeichnende Tier bzw. der zu kennzeichnende Gegenstand wird dann zwischen dem Kesselboden des Kennzeichnungselementes 1 und dem Druckknopf-Kugelfansch aufgenommen. Das Identifikationssystem ist somit sicher am zu kennzeichnenden Tier bzw. Gegenstand befestigt. Selbstverständlich kann anstelle des in Fig. 12 gezeigten Ausführungsbeispieles auch ein Kennzeichnungselement wie in Fig. 3a oder 3b gezeigt verwendet werden.

Fig. 13 zeigt eine weitere Ausführungsform eines Sicherungstopfes 22, welcher zusätzlich in der oben zum Sicherungstopf 15 beschriebenen Ausführungsform einen an die Sicherungstopf-Oberseite angeformten Kessel 25 aufweist. In bekannter Weise ist an dem Topfboden eine Öffnung 23 ausgebildet, ebenso wie der zylindrische Teil 24. Anstelle des nach außen umgeformten oberen Randes ist dort ein Kessel 25 ausgebildet, welcher beispielsweise der Aufnahme eines Zusatzelementes oder eines Informationsträgers dienen kann. Da bei Verwendung eines geschlossenen Sicherungstopfes gemäß Fig. 15 oder eines mit einem Zusatzelement 17 oder einem Informationsträger 4 versehenen Sicherungstopfes 22 gemäß Fig. 13 der Topfinnenraum nicht mehr zugänglich ist, wird die in Fig. 14 gezeigte Flapiddappe vorgeschlagen.

Eine wie in Fig. 14 gezeigte Flapiddappe 26 ist ein Bauteil, welches bei Verwendung nicht selbsttätiger Druckknopf- oder Nietsysteme eingesetzt werden kann. Sie ermöglicht, wie im vorliegenden Fall, daß beim Durchsetzen des Schaftes 2 durch einen zu kennzeichnenden Gegenstand oder ein Tier ein Gegenlager gebildet wird. Nach dem Durchsetzen stellt die Flapiddappe 26 mit ihrem

5

Führungskegel 28, der dem Schaft 2 durch die Öffnung 27 an der Rapidkappe 26 zugänglich ist, ein Aufweitungsgegenlager dar. Das freie Schaftende wird zwangsläufig zur Aufweitung in das Kap-peninnere geführt. Ein Anwendungsbeispiel einer derartigen sogenannten Rapidkappe ist in Fig. 15 gezeigt. Ein Sicherungstopf 22 gemäß Fig. 13 ist in seinem Topfteil mit einer Rapidkappe 26 versehen. Über den zylindrischen Bereich 24 ist ein Zusatzelement 17 mit einem Transponder 28 angeordnet. In den Kessel 25 ist ein Informationsträger 4 eingesetzt, im gezeigten Ausführungsbeispiel ein Informationsträger 4 gemäß Fig. 2b. Die freie Kante des Kessels 25 ist dann wie beim Kennzeichnungselement 1 nach innen umgebördelt, so daß sie die den Informationsträger sichernde Bördelkante 29 ergibt. Die Öffnung 23 im Boden des Sicherungstopfes 22 ist in Deckung mit der Öffnung 27 in der Rapidkappe 26.

Fig. 16 zeigt die beispielhafte Anordnung eines erfindungsgemäßen Identifikationssystems unter Verwendung eines erfindungsgemäßen Kennzeichnungselementes 1 und eines Sicherungstopfes 22 in der in Fig. 15 gezeigten Montageeinheit. Der Schaft 2 des Sicherungselementes 1, welches in oben beschriebener Weise aufgebaut ist, durchdringt ein Loch in dem Tier bzw. dem Gegenstand 12. Dieses Loch kann aufgrund der Verwendung der Rapidkappe auch bei der Montage des Identifikationssystems selbständig hergestellt werden. Das freie Ende 21 des Schaftes durchdringt die Öffnung 23 am Boden des Sicherungstopfes 22 und gleichzeitig die Öffnung 27 in der Rapidkappe 26 und stößt auf einen Umfangsbereich am Führungskegel 28 der Rapidkappe 26. Bei Aufrechterhaltung oder Erhöhung des Druckes wird das freie Schaftende 21 zwangsläufig in das Innere der Rapidkappe 26 hinein aufgeweitet. Diese Aufweitung kann so weit gehen, daß sich das freie Schaftende 21 einmal umgebördelt wieder an den Schaft 2 anlegt. Mit diesem gezeigten Identifikationssystem ist es möglich, zusätzlich zum reinen Kennzeichnungselement, welches in besonders einfacher und sicherer Weise an zu kennzeichnenden Tier bzw. Gegenstand 12 befestigt werden kann, Zusatzelemente 17 oder weitere Informationsträger 4 zuzuordnen.

Es ist offensichtlich, daß das erfindungsgemäße Identifikationssystem hinsichtlich seiner Montageform und seiner Anwendungsmöglichkeiten nicht beschränkt ist. Neben der Kennzeichnung von Tieren jeglicher Art lassen sich beispielsweise Textilien kennzeichnen, unter anderem zur Diebstahlsicherung, zur Wegeverfolgung oder einfach zur Darstellung auswertbarer Informationen beispielsweise für Wasch- und Reinigungsvorgänge.

Bezugszeichenliste

1	Kennzeichnungselement
2	Schaft
3	Kessel
4	Informationsträger
5	Trägerscheibe
6	Farbschicht
7	Kleberschicht
8	Schutzschicht
9	Kunststoffscheibe
10	Bördelkante
11	Information
12	Tier/Gegenstand
13	Unterlegscheibe
14	Aufweitung
15	Sicherungstopf
16	Öffnung
17	Zusatzelement
18	Transponder
19	Zylinder
20	Druckknopf/Kugel
21	freies Schaftende
22	Sicherungstopf
23	Öffnung
24	Zylinder
25	Kessel
26	Rapidkappe
27	Öffnung
28	Führungskegel
29	Bördelkante

Patentansprüche

1. Identifikationssystem zur Kennzeichnung von Tieren oder Gegenständen mit einem Schaft (2), der mit beiden Enden freiliegend in ein Loch in einem Tier oder einem Gegenstand (12) einsetzbar ist, einem Kennzeichnungselement (1) und einem Sicherungselement, welche jeweils an einem der freien Enden des Schaftes (2) befestigbar sind, dadurch gekennzeichnet, daß das Kennzeichnungselement (1) kesselförmig ausgebildet ist und in dem in Befestigungslage vom Schaft (2) wegweisenden Kessel (3) ein plattenförmiger Informationsträger (4) befestigbar ist.
2. Identifikationssystem nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Kennzeichnungselement (1) und der Schaft (2) einstückig ausgebildet sind.
3. Identifikationssystem nach einem der Ansprüche 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß das Kennzeichnungselement (1) und der Schaft (2) ein Nietteil sind.

11

EP 0 624 312 A1

12

4. Identifikationssystem nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß der Informationsträger (4) ein aus mehreren Schichten (5,6,7) aufgebautes scheibenförmiges Element ist. 5
5. Identifikationssystem nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß auf dem Informationsträger (4) eine Schutzschicht (8) angeordnet ist. 10
6. Identifikationssystem nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß das Kennzeichnungselement (1) an seinem freien Ende des Kessels (3) eine nach innen umgelegte Bördelkante (10) aufweist. 15
7. Identifikationssystem nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß das Sicherungselement durch eine Aufweitung (14) des freien Endes des Schaftes (2) gebildet ist. 20
8. Identifikationssystem nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, daß auf den Schaft (2) eine Unterlegscheibe (13) angeordnet ist. 25
9. Identifikationssystem nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß das Sicherungselement eine Druckknopfkugel ist. 30
10. Identifikationssystem nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß das Sicherungselement einen Sicherungstopf (15,22) aufweist. 35
11. Identifikationssystem nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß das Sicherungselement eine Rapidkappe (26) aufweist. 40
12. Identifikationssystem nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß im Bereich des Sicherungselementes ein Zusatzelement (17) angeordnet ist. 45
13. Identifikationssystem nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß an dem Sicherungselement ein zusätzlicher Informationsträger (4) angeordnet ist. 50

55

7

EP 0 824 312 A1

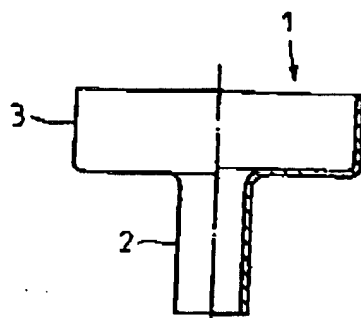


Fig. 1

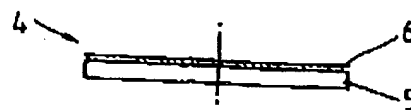


Fig. 2a

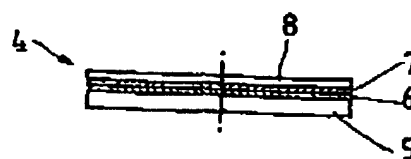


Fig. 2b

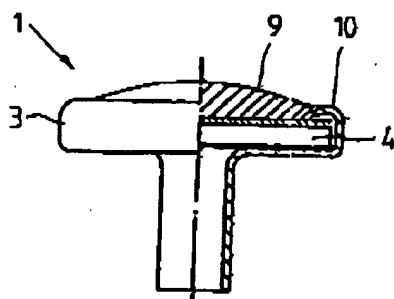


Fig. 3a

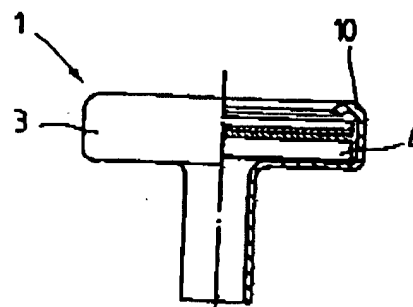


Fig. 3b

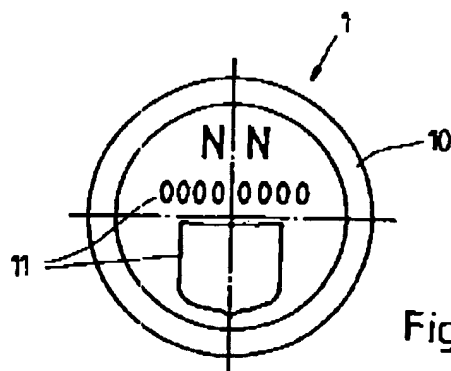
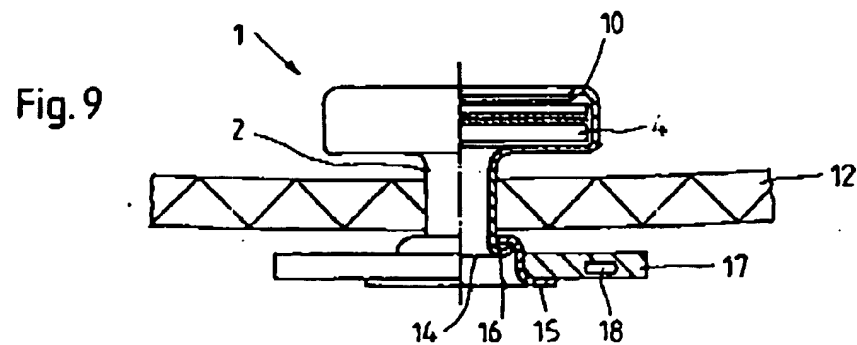
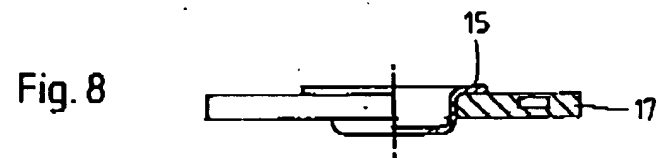
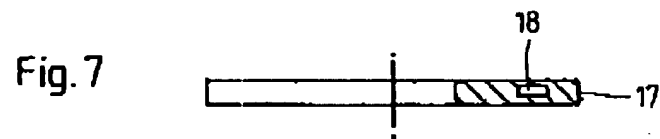
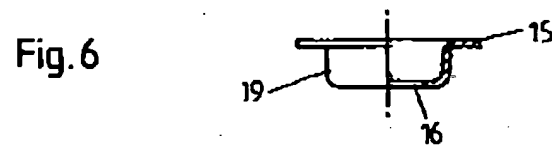
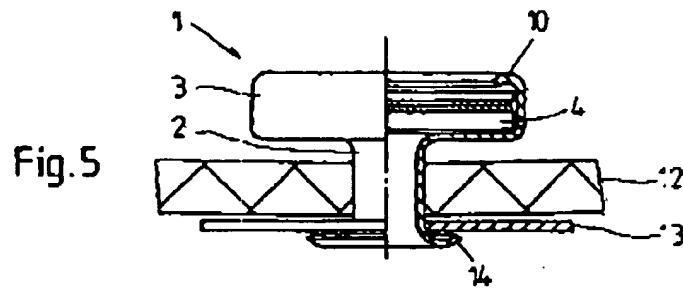


Fig. 4

EP 0 624 312 A1



EP 0 624 312 A1

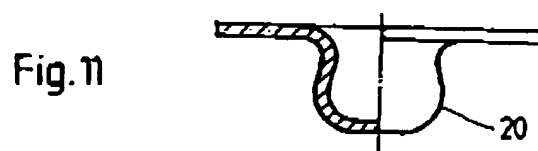
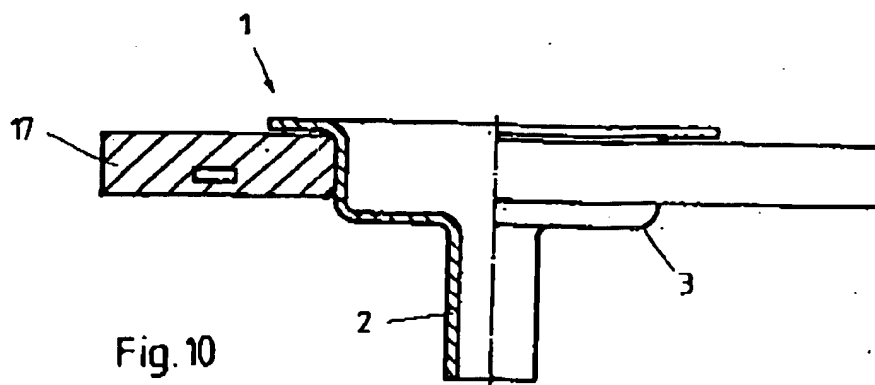
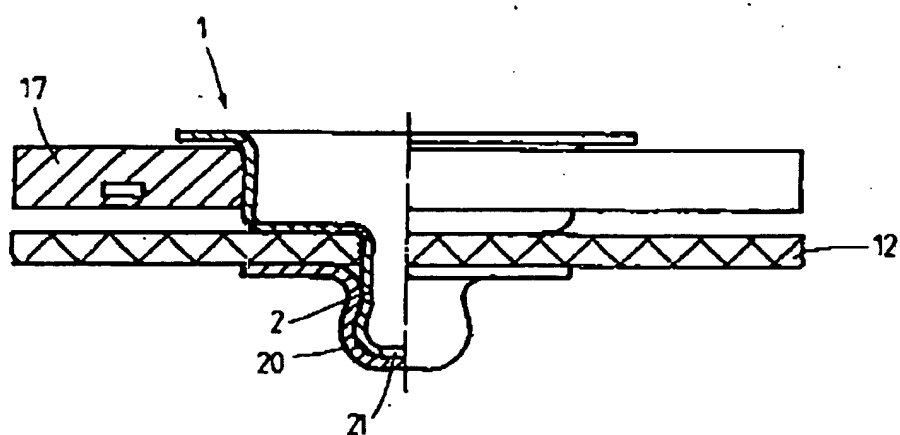
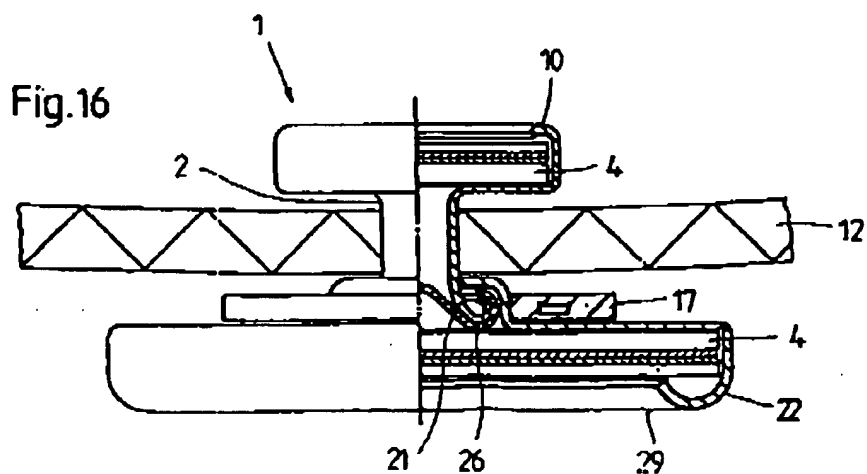
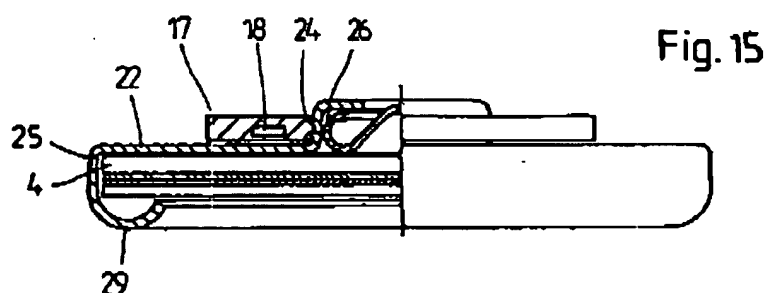
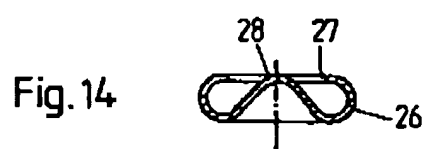
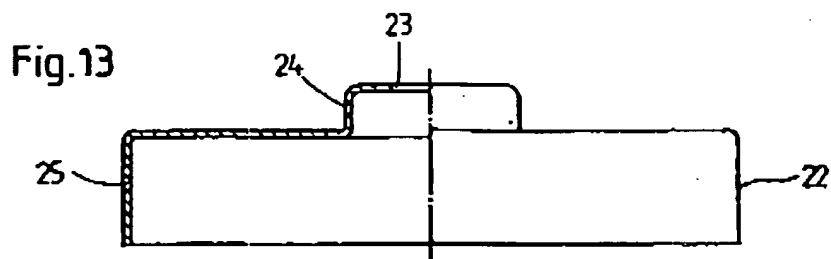


Fig. 12



EP 0 624 312 A1





Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung
EP 94 10 6182

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der spezifischen Teile	Betrifft Anspruch	Klassifikation der Abgrenzung (Int. Cl.)
X	CH-A-228 159 (STOBA AG) * Seite 2, Zeilen 22 - 83; Abbildungen 1-5 *	1,3-6,9	A01K11/00 G09F3/12
A	BE-A-739 451 (MOOLENAARS) * Seite 3, Zeilen 1 - 34; Abbildungen * ----	1-3,7,8	
A	DE-A-41 09 787 (ZIJL) * Spalte 2, Zeile 55 - Spalte 4, Zeile 9; Abbildungen * ----	1,2,4,5	
A	US-A-4 785 563 (FRIEDMAN) * Spalte 2, Zeile 42 - Spalte 4, Zeile 45; Abbildungen 2-5 * -----	1-3	
			RECHERCHENBERICHT SACHGEGENSTÄNDE (Int. Cl.)
			A01K G09F
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt:			
Anmelder		Abw. des Recherchen	
BERLIN		7. Juli 1994	
		Taylor, P	
KATEGORIE DER GENANNTE DOKUMENTE			
<p>X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : nichtchriftliche Offenbarung P : Zwischenform</p>		<p>T : der Erfindung zugrunde liegende Theorie oder Grundthesen E : ältere Patente, die jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht wurden D : in der Anmeldung angeführte Dokumente L : aus anderen Gründen angeführte Dokumente * : Mitglied der gleichen Patentfamilie, aber bestimmtes Dokument</p>	